

**MEHR
GRÜN
FÜR EUSKIRCHEN!**

**BÜNDNIS 90
DIE GRÜNEN**



Mehr Energie für Euskirchen

Die Energiewende stellt eine der großen Herausforderungen der kommenden Jahre dar. Unser grünes Ziel ist es, den Strombedarf bis 2030 und den Wärmebedarf bis 2040 vollständig aus erneuerbaren Energien zu decken. Damit dies gelingen kann, müssen auch die Kommunen konsequent an einer nachhaltigen Energieversorgung mitarbeiten.

Die Handlungsmöglichkeiten der Stadt Euskirchen sind dabei vielfältig. Der Ausbau erneuerbarer Energien kann z. B. gefördert werden durch Bereitstellung möglichst vieler geeigneter Standorte für Windkraftanlagen, durch Photovoltaikanlagen auf städtischen Gebäuden, durch konsequente Südausrichtung von Dachflächen (optimal geeignet für Photovoltaik) in neuen Bebauungsplänen oder indem im Rahmen einer Potenzialflächenanalyse abgeklärt wird, auf welchen (auch privaten) Dachflächen sich Solarenergienutzung rentiert. Auch ließe sich zumindest im Rahmen der ohnehin stattfindenden Wasserentnahme an der Steinbachtalsperre Wasserkraft nutzen.

Leider geschieht in Euskirchen in dieser Richtung fast nichts. Solarzellen auf städtischen Dächern sind Mangelware, eine Potenzialflächenanalyse wurde abgelehnt und Windkraftanlagen werden in Euskirchen im Gegenteil seit fast 15 Jahren systematisch behindert. Damit muss endlich Schluss sein! Die Verwendung von Ökostrom zur Deckung des stadt eigenen Strombedarfs kann ebenfalls zur Förderung erneuerbarer Energien beitragen. Wichtig ist aber auch die Nutzung von Energieeinsparpotenzialen sowie von möglichen Effizienzgewinnen. Erhebliche Stromeinsparungen sind z. B. bei der Straßenbeleuchtung möglich, u. a. durch Einsatz der LED-Technik. Dies ist in Euskirchen bereits in Angriff genommen. Andernorts ist man aber noch weiter gegangen, hat Straßenlaternen mit Bewegungssensoren versehen und das Beleuchtungsniveau zwischen 22 Uhr und 5 Uhr überall dort, wo gerade niemand unterwegs ist, auf 20 % abgesenkt. Mit der Kombination beider Maßnahmen ließen sich Stromeinsparungen um bis zu 70 % erzielen. Das wollen wir auch für Euskirchen erreichen.

Einsparpotenzial besteht auch bei der Heizenergie und damit nicht zuletzt auch bei den Heizkosten. Durch verbesserte Wärmedämmung, moderne Isolierverglasung und effizientere Heizungsanlagen lassen sich im Rahmen einer energetischen Sanierung bei bestehenden städtischen Gebäuden, aber auch bei Mietwohnungen der Euskirchener

gemeinnützigen Baugesellschaft noch erhebliche Energieeinsparungen realisieren. Es gibt genügend Beispiele dafür, dass dies ohne Anstieg der Warmmiete umsetzbar ist. Durch die Investition steigt zwar die Kaltmiete, im Gegenzug sinken aber die Heizkosten. Solche Investitionen rechnen sich also, sind ökologisch sinnvoll und kommen in der Regel auch noch dem örtlichen Handwerk zugute. Die Energieeffizienz lässt sich durch die gemeinsame Erzeugung von Wärme und Strom in Blockheizkraftwerken erheblich verbessern. Dies ist – zumindest bei Neubauten – inzwischen in kleinem Maßstab selbst für einzelne Gebäude wirtschaftlich darstellbar. Für größere Gebäudekomplexe lohnt sich oft auch eine spätere Umrüstung. Dies muss bei städtischen Bauten Standard werden. Bei privaten Bauten soll nach unserer Vorstellung im Rahmen des Baugenehmigungsverfahrens regelmäßig eine entsprechende, kompetente Beratung stattfinden. Eine Mustersiedlung für ökologische Bauten (Nullenergie- bzw. Plusenergiehäuser) könnte hier zur Bewusstseinsbildung erheblich beitragen. Wir wollen die Ausweisung eines solchen Baugebiets.

Um die Energiewende vor Ort gestalten zu können, gehört die Energieversorgung unbedingt in kommunale Hand. Wir begrüßen daher, dass der Netzbetrieb mit der Regionalgas an ein mehrheitlich kommunales Unternehmen vergeben wurde. Dies eröffnet Handlungsmöglichkeiten. Wir wollen aber darauf hinwirken, dass es dabei allein nicht bleibt und die Entwicklung in eine Richtung wie bei „vollwertigen Stadtwerken“ weitergeht. Hierzu gehört vor allem auch eine ausreichende eigene Energieerzeugung vor Ort mit Blockheizkraftwerken und erneuerbarer Energie. Hierbei streben wir an, auch die Bürgerinnen und Bürger an solchen Anlagen zu beteiligen. Die Energiewende muss auch vor Ort erfolgen. Euskirchens Zukunft ist erneuerbar!

Bündnis 90/Die Grünen fordern:

- Aufstellung eines kommunalen Klima- und Energiekonzeptes
- Schluss mit der Blockade der Windenergie
- Potenzialflächenanalyse zur Sonnenenergienutzung
- Ausbau von Photovoltaik auf städtischen Gebäuden
- effiziente Energieerzeugung und -nutzung mit Blockheizkraftwerken
- Energieversorgung aus kommunaler Hand unter Beteiligung der Bürger*innen

- Investitionsprogramm zur energetischen Sanierung städtischer Gebäude
- warmmietenneutrale Investitionen zur Energieeinsparung im Wohnungsbestand der Euskirchener gemeinnützigen Baugesellschaft
- regelmäßige intensive Beratung von Bauwilligen zur energetischen Optimierung bei Neubauten inklusive entsprechender personeller Ausstattung der Bauaufsicht
- Mustersiedlung für ökologisches Bauen mit Nullenergie- und Plusenergiehäusern
- konsequente Nutzung von Energieeinsparpotenzialen (z. B. bei der Straßenbeleuchtung)
- Festschreibung von 100 % Ökostrom in städtischen Stromlieferverträgen

Mehr Mobilität für Euskirchen

Mobilität und Ökologie sollen miteinander in Einklang stehen. Es soll möglich sein, in Euskirchen auch ohne eigenes Auto mobil zu sein. Umweltfreundliche Verkehrsmittel wie „zu Fuß gehen“, das Fahrrad und der Öffentliche Personennahverkehr (ÖPNV) sollen Vorrang vor dem Motorisierten Individualverkehr (MIV) haben. Der MIV ist für einen erheblichen Teil der Treibhausgas- und Feinstaubemissionen verantwortlich. Kommunaler Klimaschutz erfordert eine verantwortungsbewusste Mobilitätspolitik. Unser Ziel: Der Anteil der Verkehrsmittel des Umweltverbundes soll auf mindestens 60 % des städtischen Verkehrs gesteigert werden. Weniger Lärm und eine saubere Umwelt sind die unmittelbaren Folgen.

In Euskirchen gibt es mit dem Stadtbus seit 1996 einen attraktiven ÖPNV. Tagsüber verbinden die Busse die innerstädtischen Bereiche sowie die Ortsteile im 20-Minuten-Takt, abends fahren die Busse stündlich. An der Treffpunkt-Haltestelle am Bahnhof sind die Stadtbusse untereinander gut zum Umsteigen verknüpft. Die Umsteige-Verbindungen zwischen Stadtbus und Schienenverkehr funktionieren hingegen nur einmal in der Stunde, obwohl die Bahn halbstündlich von Euskirchen nach Köln, Bonn, Bad Münstereifel sowie Richtung Trier fährt. Während in die vorgenannten Richtungen gute Bahnverbindungen bestehen, sind Zulpich, Düren und Aachen von Euskirchen aus schlecht per ÖPNV zu erreichen. Die Buslinie 298 verkehrt in ausgesprochen unattraktiven Fahrzeiten. Der

sogenannte „Schnellbus“ SB 98 verdient diesen Namen nicht: Die Fahrzeit ist auch hier viel zu lang, abends und am Wochenende fährt diese Linie gar nicht. Das muss besser werden! Für eine Einzelfahrt im Stadtgebiet Euskirchen müssen Erwachsene 2,40 Euro bezahlen (Preisstufe 1 a im Verkehrsverbund Rhein-Sieg, VRS). Eine Monatskarte für den Stadtbus schlägt mit 64,30 Euro zu Buche. Das ist zu teuer!

Mit dem Stadtbus sind die meisten Stadtteile angebunden. Einige Stadtteile wie zum Beispiel Frauenberg oder Elsig sind aber mangels Stadtbus-Anbindung auf den Regionalverkehr oder auf Anruf-Sammel-Taxis (AST) zum Fahrpreis von 3,80 Euro angewiesen. Selbst wer bereits eine Monatskarte besitzt, muss im AST noch einmal 2,80 „Zuschlag“ bezahlen. Das ist ungerecht!

Euskirchen ist eine fahrradfreundliche Stadt und seit 1995 Mitglied in der "Arbeitsgemeinschaft Fahrradfreundliche Städte und Gemeinden in Nordrhein-Westfalen". Das Fahrrad ist für innerstädtische Wege das ideale Verkehrsmittel: Ohne Abgase, ohne Motorenlärm und ohne Parkplatzsuche. Spezielle Radwege, markierte Radstreifen sowie die Öffnung von Einbahnstraßen für den gegenläufigen Verkehr tragen zu einem sicheren und attraktiven Radverkehr bei. Leider gibt es noch zu wenige Möglichkeiten, in der Innenstadt Fahrräder überdacht abzustellen. Die markierten Radstreifen sind teils verblasst und durch PKW zugeparkt. Noch viele innerstädtische Bereiche werden durch den MIV bestimmt und dominiert.

Zu Fuß gehen ist die einfachste und umweltfreundlichste Mobilität für kurze Wege. Leider ist der MIV gegenüber zu Fuß Gehenden noch oft bevorteilt, sei es durch unvorteilhafte Ampelschaltungen oder durch zu schmale, zugeparkte oder gar nicht vorhandene Gehsteige. In den engen Straßen der Innenstadt und in Wohngebieten sorgen schnell fahrende PKW für teils gefährliche Situationen.

Es gibt Situationen, in denen der Mobilitätsbedarf nicht ohne Auto gedeckt werden kann (Großeinkauf, schwere Lasten, Fahrt in entlegene Gebiete). Ein solcher kurzfristiger Bedarf lässt sich ideal durch Carsharing decken. Bedauerlicherweise sind entsprechende Anbieter zwar in Köln und Bonn, bislang aber nicht in Euskirchen verfügbar.

Der Stadtbus in Euskirchen ist attraktiv, aber in einzelnen Bereichen noch verbesserungsfähig. Bündnis 90/Die Grünen fordern daher:

- einen dauerhaften Erhalt sowie einen bedarfsgerechten Ausbau des Stadtbussystems
- Berücksichtigung der Interessen älterer und mobilitätseingeschränkter Menschen (ausreichend Zeit für den Ein- und Ausstieg, Erleichterung durch Rampen)
- einen besseren Übergang zwischen Stadtbus und Zug sowie zwischen Stadt- und Regionalbus
- Reaktivierung der Bördebahn (Bonn – Euskirchen – Zülpich – Düren – Aachen) mit attraktiven Fahrzeiten sowie neuen Haltepunkten „Marienschule“ und „Elsig“
- Ausweitung des im VRS nur bis zu vier Haltestellen gültigen Tarifgebietes „Kurzstrecke“ auf das gesamte Innenstadtgebiet Euskirchens – der dann mit 1,90 Euro angemessene Fahrpreis würde die Attraktivität des Stadtbusses weiter steigern
- eine bessere Anbindung auch der bislang nicht oder nur unzureichend vom Stadtbus bedienten Stadtteile

Für Verbesserungen im Rad und Fußwegeverkehr fordern Bündnis 90/Die Grünen:

- bessere Pflege und Instandhaltung von Radwegen und Radfahrstreifen
- Ausbau des Radwegenetzes
- überdachte Fahrradabstellanlagen in verschiedenen Bereichen der Stadt
- die Errichtung von bevorrechteten Radfahrstraßen
- Einführung eines Fahrradvermietungssystems in geeigneten Bereichen der Innenstadt
- spezielle Rücksichtnahme auf die Belange der Fußgängerinnen und Fußgänger bei allen Straßenneu- und -umbauten
- Gehwege sind besonders breit und barrierefrei zu gestalten
- auch außerhalb der Innenstadt Vorsorge, dass Geh- und Radwege nicht zugeparkt werden
- ausreichende Überquerungshilfen (Zebrastreifen, Mittelinseln) sind vorzusehen
- Betrieb von Ampeln als „Fußgänger-Vorrangampeln“
- vermehrte Einrichtung von Rad- und Spielstraßen

- Steigerung der Verkehrssicherheit durch konsequente Tempo-30-Zonen innerhalb des Innenstadtrings von Euskirchen sowie in allen Wohngebieten

Nutzen statt besitzen! Um ein Euskirchen ohne eigenes Auto zu ermöglichen fordern Bündnis 90/Die Grünen:

- die Einführung von Carsharing-Modellen in Euskirchen durch Anreize für gewerbliche Carsharing-Anbieter oder die Stadtverkehr Euskirchen GmbH (SVE)

Mehr Stadtplanung für Euskirchen

Stadtplanung muss dafür sorgen, dass alle Bürgerinnen und Bürger gleichermaßen am öffentlichen Leben teilhaben können. Gleichzeitig muss die Planung nachhaltig sein und der Verantwortung gegenüber den nachfolgenden Generationen ebenso gerecht werden. Bündnis 90/Die Grünen haben sich eine nachhaltige, neu ausgerichtete Stadtplanung in Euskirchen zum Ziel gesetzt.

Bisher bedeutet Stadtplanung in Euskirchen vor allem die Ausweisung von möglichst vielen neuen Wohn- und Gewerbegebieten. Dabei wurden oft gewachsene Strukturen missachtet und viele Dörfer wurden so vor große Probleme gestellt. Wir wollen einen anderen Weg gehen und eine Stadtplanung im Einklang mit den vorhandenen Strukturen durchsetzen. Zentral dabei ist, Euskirchen zu einer Stadt der kurzen Wege zu machen. Die Nahversorgung der Ortsteile stellt dabei bereits einen ersten Teilbereich dar, der noch mehr ausgebaut werden muss. Wichtig ist für uns die Kombination der Faktoren Wohnen, Arbeit, Versorgung und Freizeit vor Ort in einem engen Umkreis. Dazu gehört auch, bei Planungen zukünftig konsequent auf Barrierefreiheit zu achten. Die Entwicklung der City-Süd bietet sich zur Umsetzung eines Stadtviertels der kurzen Wege an.

Untrennbar mit Stadtentwicklung ist der Flächenverbrauch verbunden. Wir wissen, dass ohne Fläche keine Entwicklung möglich ist. Es ist aber auch entscheidend, wie die vorhandene Fläche genutzt wird. Wir setzen uns daher vor der Ausweisung von neuen Wohngebieten für eine maßvolle Nachverdichtung der vorhandenen Wohnbebauung ein.

Dass es auch nachhaltige Wohngebiete geben kann, wollen wir durch die Ausweisung einer Ökosiedlung in Euskirchen beweisen.

Die Wirtschaftsförderung in Euskirchen muss ebenfalls ökologisch und auch sozial ausgerichtet werden. Es reicht nicht, auf die reine Zahl der Arbeitsplätze zu schauen. Es müssen Anreize geschaffen werden, höherwertigere und nachhaltige Arbeitsplätze zu schaffen.

Infrastrukturell hat Euskirchen erheblichen Nachholbedarf. Im Straßenbau liegt unser Fokus eindeutig auf Sanierung vor Neubau. Der Sanierungsstau an städtischen Gebäuden muss kontinuierlich abgebaut werden. Für die neue Gesamtschule sprechen wir uns jedoch für einen Neubau aus, da der Umbau im dann ehemaligen Realschulzentrum auch trotz Sanierung nicht zukunftsfähig sein wird. Zu einer guten Infrastruktur gehört auch eine schnelle Internetanbindung. Wir setzen uns dafür ein, in Euskirchen alle Ortsteile an den DSL-Standard anzubinden.

Bündnis 90/Die Grünen fordern:

- Euskirchen als Stadt der kurzen Wege
- Flächenverbrauch verringern, sinnvolle Nachverdichtung umsetzen
- Stärkung der regionalen Wirtschaftsförderung unter ökologischen und sozialen Gesichtspunkten
- Sanierungsstau verringern
- flächendeckende DSL-Versorgung in Euskirchen

Mehr ökologische Landwirtschaft für Euskirchen

Essen ist politisch. Es vergeht kaum eine Woche, in der nicht in den Medien auf die vielfältigen Auswirkungen der Massentierhaltung hingewiesen wird. Die fleischproduzierende Industrie respektiert weder den Tierschutz, noch den Naturschutz und auch nicht den „Menschenschutz“. Tiere sind zu fleisch-, milch- und eierproduzierenden Maschinen reduziert worden.

In Deutschland wird ein Fünftel mehr Fleisch hergestellt, als zur Selbstversorgung nötig ist. Der Export von Fleisch gewinnt für die Agrarindustrie immer mehr an Bedeutung.

Diese Überproduktion geht nicht nur auf Kosten der Tiere, die Umwelt wird durch die Massentierhaltung stark belastet und die Verbraucher in ihrer Gesundheit gefährdet.

Inzwischen macht die industrielle Massentierhaltung auch vor dem Kreis Euskirchen keinen Halt. Zunehmend entstehen Stallungen mit großen Viehherden (290.000 Legehennen auf dem Maarpfad in der Nähe von Euskirchen-Kuchenheim, 38.520 Puten auf der Monikastraße bei Euskirchen-Flammersheim). Immer mehr neue Anträge zur Errichtung von Putenmastanlagen werden gestellt. Die Eifel erfährt eine förmliche Oldenburgerisierung (Niedersachsen hat die höchste Viehdichte in Deutschland), mit allen Konsequenzen: Es fallen große Mengen von Gülle an, die ausgebracht werden müssen. Die Beeinträchtigung der Landschaft ist nicht nur zu riechen, durch die Überdüngung werden Böden und Wasser stark belastet.

Nur durch eine Rückkehr zur artgerechten Haltung von Tieren in kleinen und mittleren Herden, mit Versorgung durch Futter, das auf dem eigenen Hof angebaut wird, durch Weidegang und hofnaher Schlachtung ist Fleischkonsum ökologisch, ethisch und ernährungsphysiologisch vertretbar.

Bündnis 90/Die Grünen fordern daher:

- den Ausbau der Massentierhaltung zu stoppen
- schärfere Kontrollen bei der Gülleausbringung
- die Verringerung des Gülleimports aus den Niederlanden
- die Rückkehr zur Tierhaltung in kleinen Einheiten

In den letzten Jahren wurden auch in Euskirchen immer mehr Biogasanlagen errichtet. Inzwischen sind es sechs im Stadtgebiet, mit der Biogasanlage in Odendorf sogar sieben im nahen Umfeld. Ein ursprünglich guter Ansatz um Reste zu verwerten und kleinen Höfen eine weitere Einkommensquelle zu ermöglichen, hat inzwischen Dimensionen angenommen, die so nicht geplant waren. Durch fehlgeleitete Subventionspolitik werden vor allem die großen Biogasanlagen gefördert. Um sie zu „füttern“ werden Monokulturen mit Mais

angebaut. Die Vermaischung der Landschaft nimmt immer größere Ausmaße an. Lebensmittel zur Energiegewinnung zu benutzen wirft aber angesichts des Hungers in der Welt die Frage auf: Soll die Produktion von Lebensmittel Tank oder Teller dienen?

Seit 2009 gilt der Güllebonus, der die Verwertung von Gülle in den Anlagen noch einmal besonders belohnt. Die Anlagen zur Massentierhaltung werden dadurch oft direkt neben die Biogasanlagen gebaut, die Tiere werden zu Rohstofflieferanten degradiert. Die in den Anlagen entstehenden Gärreste werden dann auch nicht wie z.B. in den Niederlanden hygienisiert, sondern unbehandelt auf die Felder ausgebracht. Dadurch besteht aber die Gefahr, dass multiresistente Keime aus der Massentierhaltung ihren Weg zum Menschen finden.

Bündnis 90/Die Grünen fordern:

- kein weiterer Bau von Großanlagen
- Hygienisierung und Kontrolle von Gärresten, bevor sie ausgebracht werden

Mehr Kinderbetreuung für Euskirchen

Bildung beginnt nicht mit der Schule, sondern vom ersten Lebenstag an. Ein Ziel bündnisgrüner Politik ist es, das Leben mit Kindern einfacher zu machen und das Leben in einer Familie mit einer Berufstätigkeit besser in Einklang zu bringen. Wir wünschen uns eine kinder- und familienfreundliche Stadt Euskirchen, um auch für junge Familien attraktiv zu sein, denn nur eine kinder- und familienfreundliche Stadt ist eine zukunftsfähige Stadt.

Wir setzen uns ein für ein modernes Familienbild, in dem Frauen und Männer gleichberechtigt zum Lebensunterhalt und zur Kindererziehung beitragen können. Ob Familie und Beruf miteinander vereinbart werden können, hängt neben der Arbeitszeitgestaltung von den Möglichkeiten einer verlässlichen Kinderbetreuung ab. Wir Grünen stehen für einen weiteren, flächendeckenden Ausbau von Kinderbetreuungsplätzen, der ein verlässliches und qualitativ hochwertiges beschäftigungs- und altersgerechtes Bildungsangebot mit flexiblen und bedarfsgerechten

Öffnungszeiten gewährleistet. Ein schneller Ausbau darf allerdings nicht zu Lasten der Qualität gehen.

Gerade auch im U3-Bereich liegt der Kreis Euskirchen bei der Betreuungsquote landesweit auf den hinteren Plätzen. Wir lehnen eine vorgesehene Überbelegung der Gruppen, um mehr Plätze zur Verfügung stellen zu können, ab. Diese kann nur auf Kosten der Kinder und der Erzieherinnen gehen und zieht zwangsläufig Qualitätseinbußen nach sich.

Zu mehr Bildungsgerechtigkeit gehört auch die Steigerung der Qualität in der Kinderbetreuung. Deshalb stehen für uns Qualitätssteigerungen in der Kinderbetreuung im Vordergrund, z.B. die Schaffung neuer Stellen für Erzieher*innen, kleinere Gruppen, mehr Fortbildungen. Langfristig treten wir für eine erweiterte Beitragsfreiheit ein.

Ein weiterer Baustein für verlässliche Kinderbetreuung ist der Ausbau der Ganztagschulen. Wir wollen gute Lernbedingungen für unsere Kinder. Ganztagschulen sind ein wichtiges Instrument, um Chancengleichheit und Integration unterschiedlicher Bevölkerungsgruppen und -schichten besser gewährleisten zu können.

Wir engagieren uns für gute und gesunde Mittagsverpflegung in Kindertagesstätten und Schulen. Wir machen uns stark für eine bessere finanzielle Ausstattung der Offenen Ganztagschulen.

Bündnis 90/Die Grünen Euskirchen fordern:

- weiterer U3-Ausbau
- ausreichende Betreuungsplätze für alle Kinder
- qualitativ hochwertige Betreuung (Qualität vor Quantität)
- flexible Kinderbetreuungsmöglichkeiten, z.B. in den Randzeiten
- gutes und gesundes Mittagessen in Kitas und Schulen
- Ausbau der Ganztagschulen
- bessere finanzielle Ausstattung der offenen Ganztagschulen

Mehr Bildung für Euskirchen

Wir haben die Zukunft von unseren Kindern nur geborgt. Zum Bewusstsein dieses Gedankens gehört auch die Erkenntnis, dass Bildung Zukunft eröffnet und daher der freie Zugang zu Bildung eine zentrale Gerechtigkeitsfrage betrifft.

Schulen als "Treibhäuser der Zukunft" bieten für die Umsetzung dieser Ziele ausgezeichnete Möglichkeiten: Sie sollen nach unserer Meinung Raum und Zeit für Pflege und Schutz der Schüler*innen bieten und ein Lernklima gestalten, in dem die Zuwendung zu den verschiedenen Lerntypen umgesetzt wird.

Aus diesen Gründen begrüßen Bündnis 90/Die Grünen ausdrücklich die Einführung einer Gesamtschule in Euskirchen. Diese Schulform (die übrigens historisch durchaus nicht neu ist) bietet ein Angebot für alle Kinder, die zuerst gemeinsam lernen sollen, um dann später verschiedene Richtungen einschlagen zu können. Die individuelle Verschiedenheit der Kinder wird eindeutig berücksichtigt und in verschiedenen Differenzierungsangeboten individuelle Förderung ohne Diskriminierung umgesetzt. Somit wirkt sie der (auch häufig anzutreffenden innerschulischen) Auslese entgegen. Gleichzeitig werden Kinder mit unterschiedlichen Voraussetzungen nicht frühzeitig ausgegrenzt, und es werden Angebote bereitgestellt, sie in ihrer emotionalen und geistigen Entwicklung gezielt zu unterstützen. Die Anzahl der Kinder mit festgestelltem sonderpädagogischen Förderbedarf steigt seit Jahren kontinuierlich. Dies bedeutet, dass die Gesamtschule mit ihrem impliziten Anspruch der Inklusion nicht einfach nur die Umsetzung der UN-Behindertenrechtskonvention verfolgt, sondern auch Inklusion auf verschiedenen Ebenen voranbringen kann, um zum Beispiel durch die Verhinderung von Absonderung und Ausgrenzung der Entstehung von Frustration und möglicher Aggression vorzubeugen. Das Ganztagsangebot, bei dem es um mehr als nur 'Betreuung' geht, sondern eben darum, dass durch gezielte Angebote auch soziale Ungleichheit überwunden werden kann, soll ebenfalls der kulturellen Vielfalt Rechnung tragen und damit dem Anspruch einer umfassenden Inklusion Rechnung tragen. Die realistische Umsetzung der hier nur grob umrissenen Ansprüche und Ziele erfordert selbstverständlich entsprechende Maßnahmen, die die Stadt als Schulträger zu unterstützen hat.

Bündnis 90/Die Grünen fordern:

- angemessene räumliche Ausstattung, die die verschiedenen pädagogischen Maßnahmen ermöglicht (z.B. beinhaltet das Konzept der Gesamtschule die Notwendigkeit, zur Unterstützung der Teamarbeit Räume zur Verfügung zu haben, die kollegiale Besprechung und Beratung ermöglichen; Barrierefreiheit garantiert u.a. die Inklusion);
- ausreichende Versorgung mit Lehrer_innen und Sozialpädagog_innen, damit eine qualifizierte Betreuung der Schüler_innen in allen Anforderungsbereichen gewährleistet werden kann; dazu gehört auch der professionelle Einsatz von Lehrer_innen im OGS-Bereich;
- Unterstützung der Arbeit der Gesamtschule im Sinne einer kooperativen Vernetzung mit anderen Bildungsinstitutionen und möglichen Lernpartnerschaften innerhalb des Einzugsbereiches;
- Bereitstellung eines ausreichenden Angebots von Sportstätten;
- weitere Förderung der Schulsozialarbeit.

Mehr Inklusion für Euskirchen

Seit einigen Jahren wird der Begriff Inklusion immer wieder im schulischen Bereich verwendet. Was ist damit gemeint? Was viele von uns bei der Buchung des Jahresurlaubs als selbstverständlich ansehen, nämlich „all inclusive“ zu buchen - muss auch für den Alltag gelten: Alles inklusive. Denn wir verhalten uns in unserer Freizeit so, weil wir denken, wir hätten davon einen Vorteil, nicht nur einen ökonomischen, sondern auch zusätzliche Arbeit gespart und vor allem mehr Zeit für das Wesentliche gewonnen.

Aber diese Vorteile haben wir auch bei der schulischen Inklusion. Was in vielen europäischen Ländern schon lange praktiziert wird, nämlich die Integration von Menschen mit Behinderung von Beginn an, ist in Deutschland kaum umgesetzt. Bereits im Kindergarten, in der Grundschule und spätestens in den weiterführenden Schulen werden Behinderte und Nichtbehinderte kaum mehr gemeinsam unterrichtet. Einige Eltern

wünschen zwar explizit eine spezielle Förderung ihres behinderten Kindes an einer Förderschule, diese Möglichkeit soll bestehen bleiben. Aber die Eltern, die ihre Kinder weiter auf einer Regelschule unterrichtet wissen wollen, haben erst jetzt, mit der Umsetzung der UN-Konvention über die Rechte von Menschen mit Behinderung, den Anspruch auf einen Platz an einer Regelschule.

Dafür müssen die baulichen und personellen Voraussetzungen geschaffen werden. Gemeinsam miteinander und voneinander lernen ist die Idee, die in der Praxis in integrativen Klassen schon gelebt wird. Nicht nur die behinderten Kinder profitieren von einer möglichst langen, guten gemeinsamen Beschulung. Kinder in integrativen Klassen verfügen über eine hohe Sozialkompetenz, der Lernerfolg und der Lernfortschritt sind mindestens genauso gut wie in Regelschulklassen.

Durch Ausgrenzung – Exklusion – werden aber die Lebenswelten der Kinder getrennt. Auch später im Berufsleben werden behinderte Menschen oft genug noch separiert und leben in einer „Sonderwelt“.

Bündnis 90/Die Grünen setzen sich vor Ort für eine schnelle Umsetzung der UN-Konvention ein. Wir fordern:

- für behinderte Kinder genügend U3- und Ü3-Plätze in den Kindertagesstätten
- schnelle bauliche inklusionsgeeignete Umgestaltung der städtischen Kindertagesstätten und Schulen
- genügend und für die Inklusion ausreichend qualifiziertes Personal in Kindertagesstätten und Schule
- genügend Ausbildungsplätze für behinderte Jugendliche
- Schaffung von weiteren Arbeitsplätzen für behinderte Jugendliche und Erwachsene auch außerhalb von beschützenden Werkstätten
- Recht auf Wohnungswahl

Ziel muss es aber sein, die Inklusion in allen gesellschaftlichen Bereichen umzusetzen. Dabei geht es nicht nur um die Teilhabe von behinderten Menschen am Alltag, sondern alle Formen von Ausgrenzung sind nach und nach abzubauen. Migranten, bildungsferne

Schichten, Menschen, die aufgrund ihrer Einkommensverhältnisse nicht „mit dazu gehören“ müssen die Chance bekommen, wie alle anderen Bürger*innen auch, am normalen Leben teilzuhaben.

Bedingt durch den demographischen Wandel wird auch die Gruppe der älteren Mitbürger*innen immer größer. Auch ihre Lebenswirklichkeit darf nicht so einfach vom Leben der anderen abgetrennt werden. Generationenübergreifendes Wohnen ist hier ein wichtiger Schritt zur Inklusion.

Politik darf nicht exklusiv sein; eben keine Interessenwahrnehmung, betrieben von einem exklusiven Zirkel für die Bedürfnisse und Wünsche einer exklusiven bürgerlichen Gesellschaft. Unser Politikverständnis ist ein inklusives.

Mehr Kultur, Freizeit und Sport für Euskirchen

Kultur stärkt die emotionalen und sozialen Kompetenzen des Menschen: Sie fördert die Wahrnehmung und Verständigung, befähigt dazu, Gefühlen oder Gedanken Ausdruck zu verleihen, regt zur Schaffung von Neuem an, schärft die Sinne und macht sensibel. Bereits Kinder an Kultur heranzuführen ist daher ein Grundanliegen von Bündnis 90/Die Grünen. Durch Programme wie „JeKi“ (Jedem Kind ein Instrument) und „Kulturstrolche“ erhalten Grundschüler*innen – insbesondere auch solche mit Migrationshintergrund, aus bildungsfernen oder einkommensschwachen Familien – die Möglichkeit, ein Instrument zu erlernen und Kultur aktiv zu entdecken. Bündnis 90/Die Grünen setzen sich für einen Fortbestand dieser Förderprogramme in Euskirchen ein. Zudem unterstützen wir kulturelle Orte, an denen alle teilhaben können. Die Musikschule als grundlegende Vermittlerin von Musik, Tanz und Kunst muss endlich angemessene Räumlichkeiten erhalten und ihren Bedürfnissen entsprechend ausgestattet und das Casino als Zentrum kulturellen Lebens in Euskirchen fertiggestellt werden. Gerade für junge Familien und ältere Menschen müssen hochwertige Kulturangebote geschaffen werden, die wohnortnah und barrierefrei erreichbar sind.

Ausreichend Bewegung ist eine Grundvoraussetzung für das Wohlbefinden jedes Menschen und für gesundes Lernen. Zudem leistet der Sport einen wichtigen Beitrag zum

sozialen Zusammenhalt: Er fördert Teamgeist und den fairen Umgang miteinander. Aus diesem Grund sollte die Zusammenarbeit von Schulen und den zahlreichen Sportvereinen, die sich in Euskirchen engagieren, im Nachmittagsbereich gestärkt werden. Unsere Sportstätten müssen als Orte der Begegnung von Menschen jeden Alters instand gehalten und der Investitionsstau endlich aufgelöst werden. Damit auch Rollstuhlfahrer*innen in besonderem Maße an sportlichen Aktivitäten teilhaben können, regen wir die Einrichtung einer Rolli-Bahn an, die auch von Skatern genutzt werden könnte. Im Sinne der Nachhaltigkeit setzen wir uns dafür ein, dass Neubauten unter Berücksichtigung des demographischen Wandels nur dort genehmigt werden, wo in Zukunft noch ein Bedarf bestehen wird; Bezirkssportanlagen sind hier ein geeignetes Mittel, entsprechende Angebote gebündelt vorzuhalten.

Kinder und Familien brauchen Platz, um ihre Freizeit aktiv und ihren Bedürfnissen entsprechend zu gestalten. Bündnis 90/Die Grünen fordern daher Raum für kreatives Spielen in allen Stadtgebieten: Grünflächen mit Sand, Steinen und Wasser, die sich kostengünstig durch Vorhaltung entsprechender Grundstücke realisieren lassen. Der Erhalt bestehender Freizeitmöglichkeiten, insbesondere des Waldfreibades Steinbachtalsperre als einziger erschwinglicher Schwimmmöglichkeit im Stadtgebiet, ist uns ein wichtiges Anliegen.

Bündnis 90/Die Grünen fordern:

- ein breites Kulturangebot, an das auch Kinder schon früh herangeführt werden
- eine gute finanzielle und räumliche Ausstattung der Musikschule Euskirchen
- die Fertigstellung des Casinos als kulturelles Zentrum
- eine stärkere Zusammenarbeit von Schulen und Vereinen
- die Instandhaltung von Sportstätten und den Bau von Bezirkssportanlagen
- die Einrichtung einer Rolli- und Skater-Bahn
- Grünflächen für kreatives Spiel in allen Stadtgebieten
- Bezahlbare Freizeitmöglichkeiten und den Erhalt des Waldfreibades Steinbachtalsperre

Informationen über unsere Kandidatinnen und Kandidaten in den 22 Wahlbezirken und auf der Reserveliste, über die Möglichkeit der Briefwahl und ein Kommunalwahl-ABC finden Sie unter

www.gruene-euskirchen.eu/kommunalwahl-2014/



Bündnis 90/Die Grünen Ortsverband Euskirchen
Vertretungsberechtigter: Hans-Werner Ignatowitz (V.i.S.d.P.)
Winkelpfad 113
53879 Euskirchen
www.gruene-euskirchen.eu

